

Diverse Berichte

Mag sein, aber unser Erkenntnisvermögen spricht nur von zwei inkommensurabeln Größen. Sie mögen an sich identisch sein, wir erkennen sie als durchaus heterogen. „Nein“, sagt der Psychonomist, „die Dinge der Außenwelt sind uns lediglich als Bewusstseinsinhalte gegeben, diese aber sind psychisch, es gibt also nur Psychisches“. Mag sein; aber unser Erkenntnisvermögen sieht in den Bewusstseinsinhalten, die wir Dinge der Außenwelt nennen, etwas, das mit den Bewusstseinsvorgängen inkommensurabel ist. Niemand hindert mich, mein Erkenntnisvermögen anzuzweifeln; womit aber soll ich seine Fehler nachweisen, da ich doch nur mit meinem Erkenntnisvermögen selbst erkennen kann? Wenn meine Augen konsequent rot statt grün sehen, wie kann ich das mit meinen eigenen farbenblinden Augen beweisen? Bleibe ich Naturforscher, so gibt es für mich nur das Material meines Erkenntnisvermögens, und in ihm sind Psychisches und Physisches zweierlei²⁾.

Philosophischer Monismus mag so berechtigt sein, wie jedes andere System; aber die Biologie kann ihm nicht leisten, was er von ihr zu erwarten verpflichtet war. Eine wohlbegründete Basis gewährt derzeit die Biologie dem Monismus nicht. — Den Entwicklungsgedanken, dessen unendliche Tragweite niemand besser erkannt hat, als Goethe, hat die Biologie der Philosophie begründen helfen. Die psychologische Frage zu lösen erscheint für die Biologie derzeit keine dankbare Aufgabe. So wird ihre vornehmste Arbeit im Dienste allgemeinsten menschlicher Erkenntnis sein müssen, das Wesen organischer Zweckmäßigkeit zu erforschen.

Brehm's Tierleben.

Vierte, vollständig neubearbeitete Auflage, herausgegeben von Otto zur Strassen. 6. Bd. Vögel, 1. Bd. Neubearbeitung von William Marshall †, vollendet von F. Hempelmann und O. zur Strassen. Mit 100 Abbild. im Text, 36 Tafeln von verschiedenen Künstlern und 14 Tafeln nach Photographien. Gr. 8. XVI u. 498 S. Leipzig und Wien. Bibliograph. Institut. 1911.

Die neue Auflage von „Brehm's Tierleben“ ist auf 13 Bände berechnet. Zuerst ausgegeben ist der 6. Band, der erste der vier die Vögel behandelnden. Die Neubearbeitung des ganzen Werkes hat O. zur Strassen übernommen; die Bearbeitung der einzelnen Abteilungen ist einer Reihe bewährter Fachkenner übergeben. Über die Gesichtspunkte, welche der Neubearbeitung zugrunde liegen, äußert sich der Herausgeber in einem Vorwort dahin, dass es sein Bestreben war, die Vorzüge, denen das Werk seine Berühmtheit

2) Verf. bemerkt ausdrücklich, dass er mit dem Gesagten keineswegs für Dualismus irgendwelcher Art eintreten will.

verdankt, die frische Lebendigkeit, den Reichtum des Inhalts und die Allgemeinverständlichkeit der Darstellung unvermindert zu erhalten. Andererseits aber sollte die große Errungenschaft der Neuzeit, der Entwicklungsgedanke, stärker als bisher zum Ausdruck kommen. Deshalb wurde auch die Anordnung dahin geändert, dass mit den einfachsten Lebewesen begonnen und zu den höchsten aufgestiegen wurde. Dann aber sollte überall, soweit unsere Kenntnis reicht, auf Abstammung und Blutsverwandtschaft der Tiere bezug genommen, auch mehr als bisher auf den anatomischen Bau und auf die Funktion der inneren Teile der Geschöpfe eingegangen werden. Das Psychologische musste unserer jetzigen Auffassungsweise angepasst werden.

Die Bearbeitung der Vögel hatte William Marshall übernommen. Sein Manuskript war in den Hauptzügen vollendet, als ihm der Tod an der Fertigstellung verhinderte. Diese übernahm F. Hempelmann, die letzte Überarbeitung besorgte der Herausgeber des ganzen Werkes, O. zur Strassen. Die Einteilung wurde nach Gadow's natürlichem System geordnet, die Beschreibung der Eier und Gelege von Eugen Rey durchgesehen.

Die Ausstattung wurde durch Beigabe zahlreicher, zum Teil farbiger Tafeln bereichert, welche neben den Holzschnitten und photographischen Abbildungen dem vorliegenden Buch zu besonderer Zierde gereichen. Sie rühren fast alle von Wilhelm Kuhnert her. Sicherlich haben solche künstlerische Darstellungen stets etwas Subjektives an sich. Sie sind sozusagen durch das Temperament des Künstlers gesehen. Aber gerade darum haben sie oft mehr innere Wahrheit als die nur einen zufällig angetroffenen Zustand festhaltenden Photographien. Und in einem Werke wie dem vorliegenden tragen sie mehr als andere, vielleicht „naturgetreue“ zur Hebung des ganzen Bildes bei. Ich zweifle nicht im geringsten, dass Brehm's Tierleben auch in dem neuen Gewande den altbewährten Ruf, ein Lieblingsbuch des Volkes zu sein, sich erhalten und zu den alten Freunden sich neue erwerben werde, wenn, woran nicht zu zweifeln, die folgenden Bände das halten, was der vorliegende verspricht. Möge es auch ferner dazu beitragen, die Kenntnis der Tierwelt in weiten Kreisen zu fördern und manchem angehenden Zoologen die Grundlage zu weiteren, eingehenden Studien zu liefern.

P.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Biologisches Centralblatt

Artikel/Article: [Diverse Berichte 687-688](#)